

Maßnahmen gegen Baumunfälle

Das Unfallgeschehen im Zusammenhang mit Unfällen mit Aufprall auf Bäume –sogenannte Baumunfälle- ist nach wie vor besorgniserregend. Die Tatsache, dass auf hessischen Straßen immer noch jeder siebte tödliche Unfall Folge eines Aufpralls auf einen Baum ist, zeigt die dringende Notwendigkeit, über die konventionelle Verkehrssicherheitsarbeit hinaus Initiativen zu ergreifen.

Als Grundlage für eine bundeseinheitliche Vorgehensweise bei der Unfallanalyse und der Maßnahmenumsetzung im Zusammenhang mit Abkommensunfällen auf baumbestandenen Straßen wurden die „Empfehlungen zum Schutz vor Unfällen mit Aufprall auf Bäume“ (ESAB) erarbeitet und 2006 bundesweit eingeführt. Diese sehen vor, im Rhythmus von fünf Jahren das Straßennetz hinsichtlich sogenannter "Baumunfälle" zu untersuchen und Maßnahmen umzusetzen. Hessen Mobil setzt diese Empfehlungen regelmäßig um.

Die ESAB definiert Straßenabschnitte als unfallauffällig, wenn auf 300m Länge drei Baumunfälle innerhalb eines fünfjährigen Betrachtungszeitraums polizeilich registriert werden. Unter Berücksichtigung dieses Grenzwertes werden allerdings nur gut 10% Prozent aller Baumunfälle einer näheren Untersuchung und einer Maßnahmeninitiative zugeführt. Die übrigen 90 Prozent der Baumunfälle sind im Straßennetz verstreut und somit eine weitgehend konstante Größe von Unfällen, denen keine Maßnahmen folgen. Aus finanziellen und technischen Gründen sind sehr häufig im Bauwesen Einsatzgrenzwerte festzulegen um einen möglichst hohen Nutzen-Kosten-Quotienten zu erreichen.

Auf den Straßengrundstücken von Hessen Mobil stellt der Bestand von rund 280.000 Bäumen für die Verkehrsteilnehmer ein latent hohes Gefahrenpotential dar. Daher hat Hessen Mobil Erhebungen zum Baumbestand an Bundes- und Landesstraßen durchgeführt, um in Ergänzung der auch schon in der Vergangenheit unternommen Anstrengungen zur Reduzierung der „Baumunfälle“ noch gezielter Einzelmaßnahmen an Gefährdungsstellen durchzuführen. Dabei wurden die Lage und der Abstand der Bäume zum Fahrbahnrand aufgenommen und das Unfallgeschehen und Unfallstruktur der vergangenen 5 Jahre in 100 Meter-Rastern dokumentiert. So stehen auf Bundes- und Landesstraßen allein im sogenannten Sicherheitsraum von 1,25m seitlich der befestigten Fahrbahn rd. 15.100 Bäume, an denen keine Schutzeinrichtungen vorhanden sind. Zahlreiche Bäume stehen sogar so nah am Fahrbahnrand, dass Schutzeinrichtungen nicht davor installiert werden können.

Um vor der nächsten turnusmäßigen Untersuchung und Maßnahmenumsetzung gemäß der ESAB im Jahr 2017 Baumunfälle zu bekämpfen wurde zur Umsetzung in 2016 ein Maßnahmenpaket geschnürt um gezielt auf außerörtlichen Bundesstraßen Schutzmaßnahmen zu ergreifen. Im Zusammenhang dieser Aktion wurde der vorgenannte Einsatzgrenzwert sogar von drei auf zwei Unfälle herabgesetzt. Für jeden Landkreis wurden Steckbriefe für die abschnittsweise erforderlichen Maßnahmen erstellt, die Informationen über die genaue Lage der jeweiligen unfallauffälligen Straßenabschnitte, das Unfallgeschehen und die Kosten enthalten. Die Schutzmaßnahmen sollen noch in diesem Jahr abgeschlossen werden.